

VOM

BERG SION



Mai 2012

Liebe Angehörige und Freunde der Schönstatt-Patres!

Gerade komme ich vom Urheiligtum. Pater Nöthen hat um 21 Uhr den Abendsegen gespendet. Weil die kleine Kapelle eine Viertelstunde vorher schon voll war, hatte ich mich ganz nach vorne an die Kommunionbank gekniet. Noch näher bei der Gottesmutter. Obwohl das Heiligtum dasselbe ist wie immer, ist es doch irgendwie anders. Seit 1. April „verwalten“ wir Schönstätter den Ursprungsort unserer geistlichen Familie, unsere Urheimat, selber. Die Schönstatt-Patres sollen die Träger sein, und P. Marmann – früherer Bewegungsleiter und Generaloberer unserer Gemeinschaft - ist der erste Rektor des Urheiligtums nach den Pallottinern. Ich war beim ersten Abendsegen dabei, der auch von Schoenstatt-TV übers Internet übertragen wurde (siehe Foto). Was wir bisher geistigerweise vollzogen haben, dass wir uns vom Urheiligtum aus den 21-Uhr-Segen geben lassen, das kann man jetzt live vor Ort erleben. Es gibt ja viele Anliegen, die man bei einer solchen Gelegenheit dort lassen möchte. Als ich gestern Abend nach 23 Uhr durch das Tal fuhr, brannte noch Licht. Ein Grundkurs der Mädchenjugend, die Gruppenleiterinnen werden wollen, war da und hatte sich den Schlüssel geben lassen. Heute Morgen hatte ich dann mit ihnen die Heilige Messe, bei der 6 von ihnen das Liebesbündnis geschlossen haben.



Obwohl für die kommenden 9 Monate erst einmal nur ein Mietvertrag besteht, hat man ein befreiendes Gefühl: Das ist jetzt unser Heiligtum! Zur Heiligen Messe habe ich Gewänder mitgebracht, denn die Sakristei vom Urheiligtum muss neu eingerichtet werden. Manches fehlt noch, aber das meiste klappt schon ganz gut. Es stört nicht, dass man erst einmal den Schalter suchen muss, bevor die Lautsprecher nach außen übertragen; oder dass es nicht so perfekt klingt, wenn das Ehepaar Fellhofer den Angelus läutet – als neues Sakristanen-Paar müssen sie eben noch etwas üben. Es ist ein neuer Anfang. Ein bescheidener, aber ein hoffnungsvoller.

Ich habe verschiedene Stimmen aufgenommen, die versuchen zu deuten, was jetzt geschieht:

- * Der 1. April ist kein Scherz, sondern möglicherweise ein historisches Datum, das wir nicht so schnell vergessen werden. Bis zum 31.12.2012 dauert der Mietvertrag. Bis dahin sollen die Kaufverhandlungen mit den Pallottinern für das ganze Gelände mitsamt den Gebäuden zu einem Abschluss gebracht werden. Es wäre wie ein Wunder. Bisher war jeder

kleine Schritt verbunden mit viel Anstrengung, Gebet und Opfer. Viel haben wir unserem Provinzial P. Breitingen zu verdanken, der in den vielen Verhandlungen immer wieder alles gegeben hat und fortführte, was P. Brügger damals mit auf den Weg gebracht hatte.

- * 9 Monate könnten so etwas wie die Zeit der Schwangerschaft bedeuten. Viele schalten sich noch intensiver als bisher ins Gebet mit ein.
- * Der 1. April war der Palmsonntag, Beginn der Karwoche. Jesus zieht in die Heilige Stadt ein. Das Volk jubelt „Hosianna!“, aber man liest auch die Passionsgeschichte. Vor Ostern kommt das Kreuz.
- * Der Palmsonntag ist auch verbunden mit dem Weltjugendtag. In Rom wird das Weltjugendtagskreuz von einer Landesdelegation an die nächste weiter gegeben. Wir denken an den Besuch des Weltjugendtagskreuzes 2004 im Urheiligtum, dann an den Weltjugendtag in Köln mit dem Jugendfestival in Schönstatt. Seither gibt es die „Nacht des Heiligtums“, zu der jährlich mehrere Hundert Jugendliche zum Urheiligtum kommen.

In die Freude um das bisher Erreichte und Jahrzehnte nicht für möglich Gehaltene mischen sich bei uns Patres auch ernste Fragen: Der Gründer wollte, dass unserer Gemeinschaft die Verantwortung für das Urheiligtum übertragen werde – werden wir dieser Verantwortung gerecht? Können wir der Einheit der Schönstatt-Familie so dienen, dass es wirklich das Heiligtum für alle ist? Müssen wir nicht noch mehr dafür sorgen, dass immer mehr Menschen dorthin finden, das Liebesbündnis schließen – wie soll das aber geschehen?

Natürlich kommen auch viele ganz praktische Fragen auf uns zu: Welche Patres können wir überhaupt freistellen? Wer macht die praktischen Arbeiten? Wie kann das alles finanziert werden? Wenn wir als internationale Schönstatt-Familie den großen Kauf tätigen wollen, dann braucht es viel Solidarität. Danach gibt es die „laufenden Kosten“, die uns hoffentlich nicht davonlaufen.

Man kann nicht alles voraussehen und planen. So ist unser Glaube herausgefordert. Wir müssen uns Schritt für Schritt führen lassen und vertrauen. Es ist das Heiligtum der Gottesmutter. Es ist zuallererst ihre Sache, aber auch unsere so wie wir können. Sie muss uns auch die Berufe senden. Wir warten auf den Beginn des nächsten Noviziates. Wir freuen uns über die ersten Kandidaten: drei aus Deutschland und einer aus Ungarn. Aber es sollten wenigstens 6 aus Europa sein. Danke für jedes unterstützende Gebet.

Es tut uns hier in Deutschland gut, dass wir so viele unserer indischen Mitbrüder hier haben, die meistens in Pfarreien arbeiten und dort gut ankommen. Während die junge Gemeinschaft in Indien schnell wächst, sind es bei uns Einzelne, die nachkommen. Für die Verhältnisse der Kirche in unserem Land ist das immerhin noch richtig gut. Wir erleben eine Kirche, die sich an vielen Orten auf dem Rückzug befindet. Auch in der Schönstatt-Bewegung ist das zu spüren, die ja ein Teil dieser Kirche ist und so auch ihre Fragen und Probleme teilt. Der bescheidene Neubeginn am Urheiligtum kann wie ein Zeichen dafür sein, dass Kirche auch sonst zurück zu ihrem Ursprung finden muss und kleine, solidarische Anfänge braucht, die das Potenzial für eine neue, zukünftige Gestalt der Kirche in sich tragen.

Meine Erfahrungen als Praktikant in Deutschland

Mein Name ist Peter Leonard. Ich komme aus Tamil Nadu, Indien. Nach Beendigung meines Theologiestudiums erhielt ich im Dezember 2010 endlich von meinem Rektor die Mitteilung, dass mein Traum, ein pädagogisches Praktikum in Deutschland absolvieren zu dürfen, Wirklichkeit werden würde. Nach einer Zeit der Vorbereitung landete ich am 18. April 2011 in Frankfurt - mit vielen Erwartungen und großer Offenheit, etwas Neues zu lernen. Ein lang gehegter Traum, den Ort zu besuchen, wo Schönstatt „geboren“ wurde, erfüllte sich. Ich war



glücklich. Es war eine schöne Erfahrung, das Urheiligtum und die vielen anderen Heiligtümer zu besuchen. Was ich früher alles in Indien gehört hatte, stand nun vor meinem Augen.

Zunächst musste ich natürlich richtig Deutsch lernen. Das geschah innerhalb von fünf Monaten in Bonn, wobei ich täglich hart arbeitete. Im Oktober siedelte ich in die Stuttgarter Filiale der Patres. Noch immer

habe ich pro Woche eine Stunde Deutsch-Nachhilfe. Mit meinem Praktikumsbegleiter, P. Helmut Müller, konnte ich viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen sammeln.

SMJ Schwaben

Schon vor meinem Praktikum habe ich manches über Süddeutschland gehört, vor allem dass die Menschen dort sehr nett seien. In der Tat, das stimmt! Ich konnte dies immer wieder im Umgang mit den Jungen erleben. Oft hatte ich Gelegenheit, bei der SMJ Schwaben (Stuttgart, Oberland, Ulm und Oberdorf) ermutigende Erfahrungen zu sammeln. Für mich als Ausländer ist es wichtig, diese Freundlichkeit zu spüren; ich fühlte mich von allen in der Gruppe aufgenommen und akzeptiert. Ich konnte an sehr unterschiedlichen Treffen teilnehmen, z. B. SMJ Zentrale-Treffen, Gruppenstunden. Das alles half mir, die deutsche Bewegung besser zu verstehen. Wir hatten viele Planungen und Aktionen. Einige unvergessliche Events möchte ich gerne festhalten: das Gaurat-Treffen der Diözesanleiter, die Bootstour mit den Oberländern, Abenteuer im Schnee, Zeltlager, WYD, Bündnistag, Liturgische Nacht, Schönstatt-Fahrt mit den Oberländern, Gruppenleiterschulung, mehrere Zeltlager-Vorbereitungs-Treffen mit verschiedenen Gruppen auf diözesaner Ebene, und nicht zuletzt das Gebet für Stuttgart. Ich kann hier nicht alle meine Erfahrungen notieren, aber ich möchte im Detail über Zeltlager schreiben.

Zeltlagervorbereitung 2012:

2011 habe ich bereits an einem Pfingst- und Sommer-Zeltlager mitgewirkt. Es war für mich ein Lernprozess dieses Jahr zu beobachten, wie die Jugendlichen ein Zeltlager vorbereiten. Ich fand es wunderbar, wie viel

Zeit sie sich dafür nehmen. Es war nicht einfach, ein passendes und zugkräftiges Thema zu finden - das ist wirklich Schönstatt-Arbeit mit viel Pädagogik. Themen der Zeit und Gesellschaft werden in spirituelle Themen umgewandelt.

Pastorales Leben:

In diesem Jahr hatte ich Gelegenheit, einen Kindergarten, eine Haupt- und Realschule zu besuchen, am St. Martinsfest, an der Sternsinger-Aktion, einem Erstkommunion-Vorbereitungstreffen usw. teilzunehmen und dabei deutsche Kultur und Tradition kennenzulernen. Ich war beeindruckt, wie vielfältige pastorale geistliche Angebote es in Deutschland gibt. Schade, dass nur wenige Menschen diese nutzen.

Besondere Erlebnisse:

- Zu Beginn meines Aufenthaltes bewunderte ich vor allem die Wahrhaftigkeit der Menschen, dass sie sich in ihrem Verhalten von Regeln und Vorschriften leiten ließen.
- Als sehr positiv habe ich empfunden, dass die Jungen selbst die Organisation der Sitzungen in die Hand nehmen. Manches ist weltweit gleich: das Bestreben, mutig und kreativ zu sein und der Wunsch, das Leben zu genießen.
- Eine Überraschung war für mich, bereits im November auf Märkten überall Weihnachtslieder zu hören, Weihnachtslichter zu sehen.
- Im Krankenhaus habe ich beobachtet, dass sich die alten Leute gerne im Alter an ihre früheren religiösen Erfahrungen erinnern. Ein Mann blieb mir besonders im Gedächtnis: Er war 80 Jahre alt und hatte schon lange mit niemandem mehr gesprochen. Während wir ein Adventlied

sangen, begann er, auswendig mitzusingen. Seine Frau weinte. Ich war tief berührt.

Viele meiner Erwartungen haben sich erfüllt. Manches ist gut, anderes weniger gut gelungen. Auf's Ganze gesehen bin ich froh, dankbar und zufrieden mit meinem Praktikum in Stuttgart. Ich danke allen Jungen, die dazu beigetragen haben! Übrigens hatte ich am 22. April meine 3. Vertragsweihe-Erneuerung im Sionsheiligtum in Schönstatt. Ich danke Ihnen für Ihr Gebet. Am 13. Juni fliege ich zurück nach Indien. Begleiten Sie mich bitte weiterhin mit Ihrem Gebet auf meinem Weg zum Priestertum.

Peter Leonard

O GEIST MIT DEINEN
FLAMMEN,
KEHR BEI UNS ALLEN EIN.
EIN HERZ LASS UNS
ZUSAMMEN
IM VATERHERZEN SEIN.



Wir Schönstatt-Patres wünschen Ihnen
ein gesegnetes Pfingstfest

- Sie helfen uns sehr, wenn Sie den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck für die Spenden genau bezeichnen. Vielen Dank.
- Falls Sie diesen Brief in Zukunft digital erhalten möchten, lassen Sie es uns wissen. Teilen Sie uns die Mail-Adresse mit.
- Wir danken Ihnen von Herzen für all Ihre Unterstützung für unsere verschiedenen Projekte im In- und Ausland. Vergelt's Gott.

**Immer wieder erreichen uns Fragen zu Heiligen Messen.
Die folgenden Informationen sollen der Orientierung dienen.**

Mess-Stiftungen

Mess-Stiftungen können gegeben werden, damit nach dem Tod Hl. Messen für den Stifter oder eine von ihm angegebene Person gefeiert werden. Im Rahmen einer Mess-Stiftung ist es auch möglich, für einen festgelegten Zeitraum (z. B. 10 oder 20 Jahre), jährlich eine bestimmte Anzahl Messen feiern zu lassen. In jedem Fall werden wir eine Stiftungsurkunde ausfertigen und Ihnen zukommen lassen.

Für eine Stiftung erbitten wir € 300,00.

Der „Schönstätter Messbund“

Sie können Mitglied im „Schönstätter Messbund“ werden oder darin eine von Ihnen bestimmte Person aufnehmen lassen (Lebende oder Verstorbene). Für jedes neue Mitglied wird bei der Aufnahme eine Hl. Messe gefeiert.

Am Bündnistag (18. jeden Monats) wird für alle Mitglieder die Hl. Messe gefeiert und für die Anliegen aller gebetet.

Für die Aufnahme erbitten wir € 15,00.

Ein Teil dieses Betrages verwenden wir für die Ausbildung unserer Priesterkandidaten. Die Aufnahme wird in ein Bildchen eingetragen und dieses dem Besteller zugeschickt.

Heilige Messen

Sie können uns jederzeit Ihre Wünsche für Hl. Messen mitteilen. Es genügt auch der Hinweis „Heilige Messen“ im Verwendungszweck Ihrer Überweisung. Die Messen werden von Schönstatt-Patres in Deutschland oder auch in der Mission gefeiert. Für viele Mitbrüder ist das Mess-Stipendium ein wichtiger Teil des täglichen Lebensunterhaltes.

Für jede Messe erbitten wir € 7,00.

Weiterhin ist es möglich, an 30 aufeinander folgenden Tagen die Hl. Messe in Ihren Anliegen zu feiern (sog. „Gregoriana“).

Für diese Hl. Messen erbitten wir € 250,00.





In jenen Tagen lehrte ER sie, LEBEN weiterzugeben ...

Gruppenleiterschulung – so stand es auf dem Einladungsflyer der SMJ der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das klingt nicht nach purer Erholung oder dem Chillen aus der Jugendsprache. 26 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren von Stuttgart bis Ravensburg haben sich herausfordern lassen und sind der Einladung nach Aulendorf gefolgt.

Motiviert sind die Jugendlichen durch das ERLEBEN von Zeltlagern und Gruppen. Dort konnten sie eine gute Zeit mit prägenden Personen erleben und eine starke Gemeinschaft erfahren. Sie haben eigene Talente entdecken und einbringen können und dabei viel Spaß gehabt.

All das war möglich, weil es Jugendliche gab, die eine Gruppenleiterschulung mitgestaltet haben, weil es Jugendliche gab, die erfahren haben, dass es sich lohnt, Schönstattleben weiterzugeben. Junge Menschen zu begleiten, Gott im Alltag zu entdecken und den Glauben weiterzugeben, ist immer wieder neu ein großes Abenteuer. Es bringt jedem viel Spaß und Kompetenz fordert aber auch Einsatz und Kraft. In der Gruppenleiterschulung erhalten die Jungen das nötige »Handwerkszeug«, damit sie gut



und erfolgreich mit einer Gruppe umgehen können: Grundlagen für das Erarbeiten von Gruppenstunden in Theorie und Praxis, Spielpädagogik, Methoden der Gruppenarbeit, religionspädagogische Grundlagen, Gebet und Gottesbeziehung, Recht und Versicherung, Aufsichtspflicht.

Vieles von dem, was die Jugendlichen hören, wird auch gleich praktisch erprobt. So gibt es einen Outdoor-Tag in der freien Natur. Auf viele Fragen findet die Gruppe im gemeinsamen Wirken Antworten: Was ist wichtig im Umgang mit Jüngeren und wie kann eine Gruppe interessant werden? Wie kann ich eine Gruppenstunde auch mit einem Thema gestalten, damit sie für alle ein Erfolg wird? Was ist für mich als Gruppenführer wichtig und wie kann ich Hilfen bekommen?

Durch eigenes kreatives Tun entstehen Lern- und Lebensvorgänge. Das Fazit der Teilnehmer am Ende der Schulung: Es ist herausfordernd und lohnt sich! Jeder in der Schulung ist ein Gewinner und von Gott beauftragt, auf diese Weise starkes, göttliches Leben weiterzugeben!

So üben die angehenden Gruppenleiter auch gleich gemeinsam im Gruppenwettbewerb ein Heiligtum für ihre zukünftige Gruppe einzurichten. Innerhalb von 15 Minuten



entstehen da wahre Kunstwerke. Natürlich werden diese Gebetsstätten dann von der ganzen Schulungsgruppe besucht, erklärt und durch Gebet und Lied gewürdigt.

Ein Blitzlicht der Bibelarbeit mit den Jugendlichen: In Kleingruppen mit Naturmaterialien Bibelstellen legen. Nach dem Legen der Bibelstelle betrachten die Gruppen die gelegten Szenen und deuten sich gegenseitig die jeweilige Bibelstelle.

Für das Team der Gruppenleiterschulung:

David Brändle, Markus Winkler,
Peterleonard Arulanandhamani,
P. Helmut Müller

Abbonieren Sie die Zeitschrift «basis»

Wenn Sie den Link
<http://vimeo.com/37658754>
Passwort „indie“

öffnen, finden Sie einen Werbefilm für unsere Zeitschrift «basis», die 10 mal im Jahr erscheint und wichtige Themen aufgreift, die unser Leben, Kirche und Welt bewegt.

Schauen Sie einfach mal herein, ob das nicht auch etwas für Sie ist.

Pater Rudolf Ammann,
Geschäftsführer Patris Verlag
www.patris-verlag.de

IMPRESSUM

SCHÖNSTATT-PATRES DEUTSCHLAND

GESCHÄFTSSTELLE

Berg Sion 6

56179 Vallendar

☎ 0261-63973

geschaeftsstelle@schoenstatt-patres.de

www.schoenstatt-patres.org

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch von

9.00 - 13.00 Uhr

ANSPRECHPARTNER

Pater Ludwig Lipp

Pater Lourdu Stephen

SPENDENKONTO

Schönstatt-Patres, Kto.Nr.10700

Darlehnskasse Münster, BLZ 400 602 65

für Überweisungen

aus dem Ausland:BIC: GENODEM1DKM,

IBAN DE 79 4006 0265 0000 0107 00

INHALT P. Lourdu Stephen

GRAFIK UND LAYOUT

www.grafikwiese.de



Einladung zu meiner Priesterweihe



Auf meinem Berufungsweg freue ich mich, den bedeutenden Schritt meiner Priesterweihe zu feiern.

Weihbischof **Dr. Helmut Dieser** (Trier)
wird mir in der **Anbetungskirche** auf
Berg Schönstatt das Weihesakrament spenden.

Zur feierlichen Liturgie am
7. Juli 2012 um **10.30 Uhr**
sind alle herzlich willkommen.

Im Anschluss findet im **Vaterhaus** auf Berg Sion ein gemeinsames Mittagessen statt, zu dem ich im Namen der Schönstatt-Patres meine Verwandten, alle Freunde und Förderer der Gemeinschaft einlade.

Nach der Andacht um 16.00 Uhr im Sionsheiligtum besteht die Möglichkeit, den Einzelprimizsegen zu empfangen.

Vielen Dank für die Begleitung auf meinem Weg und die Verbundenheit im Gebet

Horst von Rönn-Haß

